Fernsprech-Stellen
11. Amt., 582 Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Inserate Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. In Neustadt: Dr. Kinkerz, 5 nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Redact. Die 1spaltige Petitzeile (6 Silben) 15 Pfg. Unter Eingesandt Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das rechtzeitige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Insertions-Aufträge gegen Vorausbezahlung durch Briefmarken oder Nachnahme 8 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag oder nach Festtagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invalidendank, G. Müller-Berlin, R. Stelz-Magdeburg, S. Barch-Halle, B. Arndt-Berlin W., R. Steiner-Hamburg, Plochl-Leipzig. Für Rückgabe erhält Manuskripte keine Verbindlichkeit.

Dresdner Nachrichten

Tagesblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Billigste Bezugsquelle für Tapisserie-Arbeiten. Hartmann & Saam, Schloss-Strasse 17, gegenüber dem K. Schloss.

Meyer's Konversations-Lexicon
4. Aufl. 256 wöchentl. Lieferungen à 50 Pf., auch in Bänden zu beziehen durch die
Kgl. Sächs. Hofbuchhandlung von H. Burdach
Warnatz & Lehmann, 18 Schloss-Strasse 18.

Erste und grösste
Masken- u. Theatergarderobe
Dominos in vorzüglicher Auswahl für Herren und Damen
Max Jacobi, 2 Galeriestrasse 2, part. und erste Etage.
Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt.

Ballhandschuhe in Glacé
für Herren und Damen zu aussergewöhnlich billigen Preisen bei
Jos. Piechtl aus Tirol, Schloss-Str. 22.

Hochfeine Masken-Garderobe in grösster Auswahl für Herren und Damen bei anerkannter Accuratesse.
Pünktliche Besorgung nach auswärts.
Frau Bertha Streng, Grosse Brüdergasse 3.

Nr. 38. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl.

Aussichten für den 7. Februar: Mäßiger Südwestwind, veränderliches etwas kälteres Wetter, keine oder geringe Niederschläge.

Dresden, 1885. Sonnabend, 7. Febr.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Otto in Dresden.

Khartum, die Hauptstadt des Sudan, im Besitze des Mahdi, Gordon ein Gefangener des falschen Propheten — diese Trauerkunde schallt erschütternd, laute Klagen und herbe Verwünschungen weckend, durch England. In der nicht-englischen Welt wird man die Botschaft mit der tiefen Theilnahme aufnehmen, welche das Schicksal eines so braven Soldaten und kühnen Geistes in jedem fühlenden Herzen erwecken muß. Diese menschliche Theilnahme ist um so berechtigter, als der gefangene Engländer der Vertreter der europäischen Civilisation war, im Gefolge des siegreichen Mahdi aber Fanatismus, Schrecken, Barbarei einherziehen, um ein der abendländischen Kultur entgegenreifendes Gebiet mit Feuer und Schwert zu verwüsten. Weiter jedoch als auf diese Regungen der Menschlichkeit erstreckt sich die Theilnahme an dem Unglücke nicht, das über England hereingebrochen ist. Forscht man gar nach den Urhebern der betäubenden Katastrophe, so fällt auf England, seine Staatsmänner, seine ganze Politik, in welcher Brutalität, schnöde Selbstsucht und Verlegenheit um die Palme streiten, eine vernichtende Anklage. Einzig England ist für die Schmach von Khartum verantwortlich zu machen. Man entsinne sich, wie England, um sich Egyptens zu bemächtigen, alle übrigen Mächte aus dem Nilreiche hinausdrängte. Das geschah nicht immer auf die sanfteste Art, vielmehr unter Verletzung feierlich eingegangener internationaler Verträge. Europa ließ es aber geschehen, in der Voraussetzung, daß England in Egypten eine geordnete Verwaltung herstellte, das von dem verschwenderischen Khedive Ismael ausgesogene Land einer höheren Kultur zuführte und dafür Sorge trüge, daß es seinen Verpflichtungen gegen die Staatsgläubiger gerecht würde. Nichts von alledem ist geschehen. Im Gegentheil ging der Wohlstand des gesegneten Nillandes unter ausschließlich englischer Verwaltung immer weiter zurück; nur mit Mühe wird in einzelnen Städten Unter-Egyptens so etwas wie äußere Ordnung aufrecht erhalten, auf dem flachen Lande hausen Räuberbanden und was es mit der unter englische Aufsicht gestellte Zinszahlung der egyptischen Staatsschuld auf sich hat, davon wissen die Gläubiger ein Lied zu singen. Als die englische Mißverwaltung das Land zur Verzweiflung brachte, erfolgte die nationale Schilderhebung der Egypter unter Arabi Pascha. Sie wurde von England rasch, aber unter Begehung schmachvoller Handlungen, unterdrückt. Für immer wird das Bombardement Alexandriens durch Lord Seymour ein Schandfleck auf dem Ehrenschild Britannias sein. Unter den nichtigsten Vorwänden wurde eine wesentlich europäische, blühende Handelsstadt eingeäschert, weil die Engländer, futterneidisch auf die Gewinne der daselbst etablirten nicht-englischen Kaufleute, durch Zerstörung ihres Wirkungskreises den ganzen Handel Egyptens und des Sudan mit Europa nach Port Said und Suez verlegen wollen, woselbst die englischen Kaufleute keinerlei Konkurrenz anderer Nationen aufkommen lassen. Noch heute harren die Opfer jener brutalen Krämer-Gewaltthat auf Entschädigung ihrer Verluste an Leben und Eigenthum. Die Selbstsucht Englands ging aber noch weiter. In der Voraussicht, daß Europa niemals zugeben würde, daß das Nildelta (Unter-Egypten) eine rein englische Provinz werden, vielmehr darauf dringen würde, daß in irgend einer Weise die Gesammtinteressen Europas daselbst gewahrt bleiben, trachteten die englischen Minister darnach, wenigstens das Hinterland des Nildelta, Ober-Egypten und den Sudan um so fester dem britischen Weltreiche einzuverleiben.

Eigenthümlich war aber das Mittel, das sie hierzu wählten. Einfach den Sudan von Egypten loszureißen und ihn kurzerhand zu annektiren, ging nicht an. Der schwache Vicekönig Egyptens, Tewfik, eine Puppe in der Hand Englands, wurde bewogen, auf den Sudan zu verzichten. Er verzichtete damit freilich nicht blos auf einen Ruhmestitel seines vertriebenen Vaters, der indem er den Sudan eroberte, ein großes Gebiet der Kultur zuführte, sondern auch auf ein für den Wohlstand Unter-Egyptens, unentbehrliches an Naturschätzen reiches Hinterland. Tewfik mußte widerwillig die egyptischen Garnisonen aus vielen festen Plätzen Ober-Egyptens und des Sudan zurückziehen. Was Jeder kommen sah, trat ein. Die von jeder staatlichen Autorität befreiten Araberstämme schlossen sich dem vom Innern Afrikas siegreich vordringenden Mahdi an, der die Muselmänner fanatisirte durch das Versprechen, die ganze Welt dem Islam zu unterwerfen. So fiel der ganze Sudan von Egypten ab; einige egyptische Garnisonen, die sich nicht schnell genug vor dem reißenden Feuer des falschen Propheten retten konnten, wurden elend niedergemetzelt. Nur an wenigen Orten, darunter in Khartum, der Hauptstadt des Sudan, vermochten sich egyptische Garnisonen zu halten. Aus diesem absichtlich und frivol herbeigeführten Aufgeben und Abfalle des Sudan leitete nun England den Rechtstitel ab, die Provinz sich einzuverleiben. Erst machte es sie herrenlos, um sie nachher zu erobern und zuletzt als erobertes Land zu behalten. Zu diesem verwunderlichen Zwecke bediente sich England eines nicht minder verwunderlichen Mittels. Eine große Heeresmacht stand England nicht zur Verfügung, mochte es auch nicht werben. Dafür schickte es einen einzelnen Soldaten, Gordon, nach Khartum. Gordon war gerade im Begriffe, im Auftrage des Königs von Belgien und der Afrikanischen Gesellschaft sich nach dem Congo einzuschiffen, um dort den Congostaat zu begründen. Da er aber von der Zeit her, wo er im Dienste des Vicekönigs Ismael der Gouverneur von Khartum gewesen, dort infolge seiner energischen, gerechten Amtsführung eine beinahe abgöttische Verehrung seitens der Araber genoß, hielten ihn die englischen Staatsmänner für den geeignetsten Mann, den Sudan zu beruhigen und dem britischen Reiche zu übergeben. Ohne Heeresmacht, aber mit schweren Beuteln Goldes ritt Oberst Gordon durch die Wüste nach Khartum. Schon damals galt es ein Wunder, daß die räuberischen Beduinen sich diesen fetten Bissen entgehen ließen. In Khartum glücklich angelangt, stellte Gordon nothdürftig die Ordnung wieder her. Allerdings auf Kosten seines ruhmvollen Namens. Als egyptischer Gouverneur hatte er die Sklavenjagden und den Sklavenhandel aufgehoben, als Bevollmächtigter Englands nahm er diese Dekrete zurück und setzte die Sklavenhändler in alle ihre fluchwürdigen Rechte wieder ein. Nur so vermochte er sich zu halten. Statt aber den Mahdi zu vernichten, wurde er alsbald von demselben eingeschlossen und hat sich in bewunderungswürdiger Weise monatelang gegen ihn gehalten. Ob er selbst noch am Leben, ist zweifelhaft. Die Engländer haben mit den Nachrichten aus dem Sudan den frechsten Schwindel getrieben. Es war höchst auffällig, daß, als neulich einige Kriegsdampfer aus Khartum bis nach Metammeh vorgedrungen waren und das englische Ersatzheer erreichten, nicht Gordon selbst seine Landsleute begrüßte, sondern ihnen nur sein — Tagebuch übergeben wurde. Doch gleichviel, ob er schon längst todt, noch im vorigen Jahre schickte er immer dringlichere Bitten, ihn zu befreien. Lange Zeit blieb Gladstone taub. Endlich nöthigte ihn die Stimmung des Landes, ein Entsatzheer auszurüsten. Die Expedition, wie sie endlich auszog, fügte den vielen Unbegreiflichkeiten eine neue hinzu. Statt die binnen wenig Wochen zurückzulegende alte Karawanenstraße von Suakin nach Berber zu ziehen, wählte General Wolseley die zeitraubende Fahrt nilaufwärts und einen dreifachen Weg durch die Wüste. Man schätzt die Kosten dieser unsinnigen Expedition auf 60 Millionen Mark! Unter unsäglichen Beschwerden, bewundernswerthen Anstrengungen, fortwährenden Kämpfen und schweren Verlusten, nähern sich nun endlich die Befreier in drei verschiedenen Kolonnen dem zu entsetzenden Khartum. Ihre Haufen sind stark zusammengeschmolzen; die Hauptarbeit blieb noch zu thun: den in befestigten Stellungen sie erwartenden Mahdi zu schlagen. Da — fällt Khartum und mit ihm Gordon in die Hände des Mahdi! Durch Verrath! sagen die Engländer. Wohl möglich. Aber beklagen dürfen sie sich nicht. Das Gold spielt dort eine große Rolle. Mittelst 30,000 Pfund Sterling machte Wolseley die Araber der Rababisch-Stämme dem Mahdi abwendig, daß sie das Vordringen der Rothröcke gestatteten. Als der englische General Wilson auf Nildampfern vor Khartum erschien, war dasselbe bereits in den Händen des Mahdi. (Näheres siehe Tagesgeschichte.) Gordon's Schicksal ist unbekannt. Wird Gladstone auch diese schwere Niederlage überleben? Das Prestige Englands hat eine furchtbare Schlappe erlitten, nicht blos bei den Wüstenvölkern, die sich nun mit verdoppelter Wuth auf die in drei Kolonnen heranrückenden Engländer stürzen werden, sondern auch bei den Großmächten. Mit dem Plane: den Sudan durch Hilfe der Italiener zu erobern, steht es mißlich. Italien kommt zu spät. Höchstens an der Küste wird es sich festsetzen und die ihm von England geschenkten türkischen Gebietstheile einstecken; vorausgesetzt, daß dieser italienisch-englische Länderraub durch Europa gutgeheißen wird. Das sieht nun freilich nicht so aus. Italien und England führen mit Absicht schwere Verwicklungen und ernstliche Bedrohungen des Weltfriedens herbei. Vielleicht ruft ihnen der Fall Khartums ein Momento! zu und mahnt sie zur Besonnenheit. Insofern, als die schnöde Habsucht und Perfidie Englands jetzt gezüchtigt wird, entbehrt sogar der Fall Khartums nicht eines Zugs der ewigen Gerechtigkeit, wenn sie sich dazu auch des Arms und Schwerts eines falschen Propheten bedient.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 6. Febr.

Berlin. Reichstag. Richter, Dr. Hänel, Dr. Windthorst und Woermann sind mit Rücksicht auf die Forderungen für Kolonialbeamte in die Budgetkommission gewählt worden. Dann berichtet Abg. Robbe über Petitionen zur offiziellen Betheiligung des deutschen Reiches an der Antwerpener Weltausstellung. Die Petitionskommission empfiehlt Uebergang zur Tagesordnung. Sedlmayer bittet, den deutschen Konsul in Antwerpen zu autorisiren, die Interessen der deutschen Aussteller wahrzunehmen. Staatssekretär v. Bötticher sagt dies im weitesten Umfange zu. Mit Rücksicht auf die Häufung der internationalen Ausstellungen sei eine offizielle Vertretung schon mit Rücksicht auf die Finanzlage nicht möglich. v. Vollmar: Er hätte gewünscht, daß die betr. Summen im Interesse des Kunstgewerbes bewilligt worden wären. Jetzt sei es zu spät. Ueber die Petitionen wird zur Tagesordnung übergegangen. Porsch beantragt, daß bei Verhandlungen über Berufungen gegen Schöffengerichtserkenntnisse die Verhaftung des Angeklagten nicht stattfinden solle, wenn dieser einen Vertreter zum Termine gesandt hat. Staatssekretär v. Schelling und Klemm wünschen, daß die Sache zusammen mit der Berufungsangelegenheit, nicht aber vereinzelt erledigt werde. Von einer Verweisung an die Kommission wurde abgesehen. Die zweite Lesung solle direkt im Plenum erfolgen. Beyer gründet darauf seinen Antrag, der Reichstag möge die Erwartung aussprechen, daß die verbündeten Regierungen spätestens in nächster Session Vorschläge wegen Ermäßigung der Gerichts- und Anwaltsgebühren machen. Hartmann und Brüminghs erklärten Namens der Konservativen bez. Nationalliberalen, daß dieselben dem Antrage zustimmen. Bock (Sozialdem.) wünscht eine unentgeltliche Rechtspflege, die Rechtsanwälte lebten alle sehr gut. Hartmann erwiedert Bock, daß das Armenrecht die Stellung der Armen zu der der Reichen in der Rechtspflege völlig gleich mache. Der Antrag Beyer wird einstimmig angenommen. Die Petition der Sächs.-Böhm. Dampfschifffahrtsgesellschaft und der Kettenschleppschifffahrt zu Dresden um Rückerstattung der Stempelsteuer im Betrage von 13,500 Mark wird dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Morgen erfolgt die Berathung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, der Tabaksteuer und der Rechnungen.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus nahm definitiv die Eisenbahnverstaatlichungs-Vorlage an und berieth dann die Sekundärbahn-Vorlage, wobei eine große Reihe von Rednern lokale Schmerzen vortrug.

Berlin. Die Prinzessin Marie von Preußen, verw. Prinzessin Heinrich der Niederlande, ist heute hier angekommen. Im Palais ihrer Eltern, des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl, fand heute ein Familiendiner statt, zu dem der Kaiser erschien. Dem Vernehmen nach wurde dabei die Verlobung der Prinzessin mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg proklamirt. — Die deutsch-konservative Fraktion des Reichstags beantragt zur dritten Berathung des Etats die Wiederherstellung der am 15. Dezember abgelehnten Etatsposition von 20,000 M. für den 2. Direktor im auswärtigen Amt. — Die „Kreuzzeitung" veröffentlicht eine Warnung vor Auswanderung nach Süd-Afrika. Handel und Wandel liege dort schwer darnieder, der Staatsbankerott stehe bevor. Die Stimmung gegen die Deutschen sei ungünstig, weil man fürchte, auch Transvaal werde unter die strammne Bismarck'sche Zucht gestellt werden.

Halle a. S. Morgen findet hier die Hinrichtung der Anarchisten Reinsdorff (42 Jahre alt) und Küchler (41 Jahre alt) statt. Der 21jähr. Rupsch ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Hamburg. Gestern wurden bei Ankunft des Postdampfers „Bohemia" aus New-York 2 Damen und 10 Männer verhaftet.

Paris. Die Blätter halten die Lage Englands in Egypten für höchst gefährlich. Die Republique Française räth den Engländern eiligen Rückzug aus dem Sudan, glaubt aber, der Aufstand werde ihnen vorauseilen. Sie fürchtet, die Vertheidigung Egyptens sei eine europäische Nothwendigkeit, gleichviel ob die Engländer in Egypten blieben oder nicht. — Privattelegramme melden, das römische Kabinet suche Agitationen in Tripolis zu erregen, um den gewünschten Vorwand für die geplante Besetzung zu haben. Zahlreiche Italiener erwerben Grundbesitz in Tripolis. Der neu ernannte franz. Generalkonsul d'Estrees hat Befehl erhalten, sofort auf seinen Posten nach Tripolis abzugehen.

London. Der Daily-Telegraph vermuthet, daß, obwohl die Entscheidung des noch augenblicklich versammelten Kabinetsraths nicht bekannt sei, selbe bezwecken werde, Wolseley größere Aktionsfreiheit zu geben und dessen Ansprüche an die Hilfsquellen des Landes zu erfüllen, um den Mahdi zu schlagen und Gordon zu befreien oder zu rächen.

Frankfurt a. M. 6. Februar. Credit 216½. Staatsbahn 256½. Lombarden 118. 60er Loose —. Oesterr. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 224½. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanl. —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierr. —. Türkische 20,75. Egypter 67,60. Gotth.-B. —. Serben —. Schwach.

Wien, 6. Februar. Credit 303,50. Staatsbahn 308,90. Lombarden 143,60. Marknoten 59,75. Ung. Credit 312,75. Elbethal —.) Schwächer.

Paris, 6. Februar. Schluß. Rente 80 67. Anleihe 109,32. Italiener 97,65. Staatsbahn 635,00. Lombarden 311,25. do. Prioritäten —. Egypter 357,00. Türk. Goldrente —. Spanier 61,49. Ottomanen 600,00. Schwach.

London, 6. Februar. Morg. 11 Uhr 10 Min. Consols 99 11/16. 1873er Russen 97½. Italiener 96 9/16. Lombarden 12 5/16. Türken 8 7/16. 4% fund. Amerik. 125. 4% Ungar. Goldrente 80¼. Oesterr. Goldrente 87. Preußische Consols 102 1/16. Egypter 67 9/16. Ottomanbank 13 1/16. Suez-Actien 73¼. — Stimmung: Ziemlich fest, still. — Wetter: Schön.

Stettin, 6. Februar. Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, loco 152—162, pr. April-Mai 167,50, pr. Mai-Juni 170,00. Roggen ruhig, loco 133—137, pr. April-Mai 143,50, pr. Mai-Juni 141,50. Rüböl unverändert, 100 Kg. pr. Januar 50,00, pr. April-Mai 51,00. Spiritus matt, loco 42,20 pr. April-Mai 43,80, Juni-Juli 45,10. Petroleum loco 7,30.

Breslau, 6. Februar. Nachm. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Liter 10. Proc. pr. April-Mai 43,30, pr. Juni-Juli 44,50, pr. Juli-August —. Weizen pr. Februar 162. Roggen pr. April-Mai 140,00, pr. Mai-Juni 142,00, pr. Juni-Juli 143,00. Rüböl pr. Februar 52,00, pr. April-Mai 51,50, pr. Mai-Juni 52,00. Zink ruhig.

London, 6. Februar. Getreide ruhig, unverändert, Weizen nominell, angekommener fest. Wetter: Schön.

Lokales und Sächsisches.

— Bei der am Dienstag auf Schmiedeberger Revier stattgefundenen Hofjagd wurden insgesammt 13 Stück Hochwild zur Strecke gebracht, von denen Se. Majestät der König einen Hirsch und drei Stück Wild erlegte. Das Jagdfrühstück fand in der Nähe der Hochwaldstrecke in einer eigens dazu erbauten Hütte statt.

— Gestern Vormittag 10 Uhr fand in Gegenwart des Königl. Oberhofmarschalls und des Pfarrers der katholischen Hofkirche in der unter der Ignatiuskapelle gelegenen Gruft der katholischen Hofkirche die Einsetzung des die Leiche der Frau Prinzessin Georg umschließenden Sarges in den mehrerwähnten Sarkophag statt.

— Der Kgl. sächs. Oberst Larraß, Kommandeur des 6. Infanterie-Regiments Nr. 105 erhielt den preußischen Rothen Adlerorden 3. Kl.

— Die Mahnung zur Betheiligung an dem 2. Subskriptionsball ist nicht erfolglos geblieben; die Meldungen sind gestern so zahlreich eingegangen, daß der Ball am nächsten Montag stattfindet.

— Der am Mittwoch hierselbst verstorbene Königl. Oberlandesgerichtsrath Eduard Neumann war längere Jahre hindurch Rath beim Kultusministerium in Administrationssachen, sowie deputirter Rath bei der Kollegialbehörde des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums. Er gehörte einer alten, längere Zeit in fürstlich Schönburgischen Diensten stehenden Juristenfamilie an.

— Der Elbwasserstand in Leitmeritz betrug gestern 4 Uhr Nachmittags 110 Centim. über Null bei theilweisem Eisgang.

— Aus der vorgestrigen öffentlichen Stadtverordnetensitzung unter Vorsitz des Herrn Vicevorsteher Osw. Matthäi. Der Vorsitzende theilt mit, daß das Kgl. Ministerium des Innern das diesseitige Gesuch um Bewilligung einer weiteren dreiwöchigen Frist zur Begründung und Ausführung in der Rekurssache genehmigt habe. Beachtenswerth ist die Bemerkung, welche das Ministerium an die Fristgewährung fügt, nämlich, daß insoweit für die Feststellung des Haushaltplanes auf 1885 die bezüglichen Einstellungen des Haushaltplanes auf 1884 die Grundlage bilden und diese streitig sind, den städtischen Kollegien eine Vereinbarung in dem Sinne anheimgegeben werden könne, daß provisorisch und mit Vorbehalt der etwa durch die zu fassende Entschließung des Kgl. Ministeriums sich ergebenden Aenderungen, die Aufstellung des 1884er Haushaltplanes nach den Entscheidungen der Königlichen Kreishauptmannschaft der Feststellung und Berathung des Haushaltplanes zu Grunde gelegt werde. — In welches Stadium die Herstellung der erstrebten Pferde-Ringbahn getreten, theilten wir schon vor einiger Zeit mit. Die Kgl. Polizeidirektion verweigert aus sehr berechtigten Verkehrsbedenken den Anschluß zwischen der Straßenbahn im Norden der Kath. Kirche und der Augustusstraße. Wenn der Schloßplatz, auf welchem sich so schon Fuhrwerk aller Art kreuzt, auch noch von einer Pferdebahnlinie quer durchschnitten würde, so dürfte die Passage dort besonders des Abends allerdings ernsthaft gefährlich werden. Dieses Bedenken gilt aber auch nur für diesen einen Platz, im Uebrigen kann man sich voll überzeugt der Anschauung anschließen, welche der Referent der berichtenden Verwaltungs- und Rechts-Ausschüsse, Herr Landgerichtsdirektor Stöckel, aussprach, daß die Pferdebahn den Verkehr in den Straßen anstatt ihn zu erschweren gerade erst recht regele; der Fahrverkehr auf der Augustusbrücke hat sich in einer Glattheit entwickelt, der gegenüber die Schreckbilder alle verblichen sind, die vorher von so Vielen für die Zeit entworfen wurden, wenn die Pferdebahn über die Brücke gelegt sein würde; da war es gar nicht möglich, mit den schweren Wagen auf die Brücke hinaufzukommen, da waren fortwährende Ausgleisungen unvermeidlich, da stürzten die Wagen über- und durcheinander, da lagen die überfahrenen Menschen (weil angeblich die Gleise zu nahe an dem Trottoir hinlaufen müßten) haufenweise herum u. s. w.! Und — wie sicher und gefahrlos hat sich der Verkehr gestaltet! Auch die Furcht, Pferdebahnen in enge, sehr verkehrsreiche Straßen zu legen, ist eine unbegründete; der Referent sagte sehr richtig, da sehe Jeder das Gleis liegen, er höre das Klingeln, sehe die gelben, leuchtenden Wagen schon von Weitem; die Gefahr des Ueberfahrenwerdens drohe weitmehr von anderem Fuhrwerk, z. B. von den Droschken, wo die Kutscher ihr „He!" oft erst schreien, wenn man schon beinah überfahren ist. Indessen stimmt man wegen des Schloßplatzes der Polizei und dem Rathe zu, das Ringbahnprojekt bezüglich Verbindung der Gleise Augustusstraße und Nordseite der katholischen Kirche, zur Zeit nicht weiter zu verfolgen. Dagegen ist man nicht der Meinung, nun auch die Verbindung Viktoriahotel — Waisenhausstraße — Dippoldiswaldaerplatz — Marienstraße — Postplatz fallen zu lassen, vielmehr wird der Rath ersucht, dahin zu wirken, daß diese Verbindung (zu der Herr Parrish längst vertragsmäßig verpflichtet ist) schleunigst zur Ausführung gebracht werde. Freilich liegt Herrn Parrish an der Herstellung dieser Linie nicht viel und lieber noch scheint ihm der Weg zu sein: Viktoriahotel — Seestraße — Breitestraße — Marienstraße u. s. w. Es wird vom Referenten u. A. betont, es gewinne den Anschein, als wolle Parrish nur überhaupt mal in der Seestraße Fuß fassen, um dann vielleicht doch noch von der Breitestraße ab weiter nach dem Altmarkt gelangen zu können. Wir halten das in diesem Falle zunächst nicht für den Grund, sondern erblicken ihn

Heute Geflügelausstellung Dresden-N., Wiesenthorstrasse. Siehe 8. Seite.